

strie, aber auch die Gewinnung des Mittelstandes für den sozialistischen Weg gewinnt immer mehr an Bedeutung.

In der Vorlage des Beschlusses heißt es: „Die Lösung des Widerspruchs zwischen der sozialistischen Wirtschaft und den kapitalistischen Elementen erfolgt in der Übergangsperiode in der DDR durch die schrittweise, auf Freiwilligkeit beruhende Umgestaltung der alten Produktionsverhältnisse der einfachen Warenproduktion in genossenschaftliche, sozialistische Produktionsverhältnisse, durch den Zusammenschluß in Produktionsgenossenschaften.“

Ich möchte zur Gewinnung der Handwerker für die Produktionsgenossenschaften des Handwerks sprechen. Bis zum Jahre 1957 haben wir dieser Entwicklung in der Stadt Erfurt eine sehr ungenügende Beachtung geschenkt, auch nach dem 30. Plenum änderte sich unsere Arbeitsweise nicht, einfach deshalb, weil wir die tiefe Bedeutung, den Inhalt des 30. Plenums nicht richtig verstanden hatten. Erst nach dem 33. Plenum im November des vergangenen Jahres begannen wir unsere Arbeitsweise zu verändern. Wir führten Beratungen mit den Genossen Handwerkern und mit den Arbeitern, die in den Handwerksbetrieben arbeiteten, durch. Damit erreichten wir, daß innerhalb der Mitglieder unserer Partei, in der Handwerkskammer und bei den Handwerkern die Auseinandersetzung begann. Es konnten auch daraufhin drei Handwerker-Produktionsgenossenschaften gebildet werden.

Dabei war interessant, daß der Leiter der Handwerkskammer sich mit der Gewinnung der Handwerker für den Sozialismus nicht einverstanden erklärte. Er sagte: Ich bin Mitglied der Partei, ich bin Sozialist, aber mit dem Eintritt in die Handwerker-Produktionsgenossenschaften und deren Bildung kann ich mich nicht einverstanden erklären. Die Auseinandersetzungen endeten damit, daß dieser Genosse seiner Funktion enthoben wurde und im Laufe des I. Quartals 1958 kadermäßige Veränderungen in der Handwerkskammer herbeigeführt wurden.

In Vorbereitung der Stadtdelegiertenkonferenz setzten wir uns weiter mit dieser Frage auseinander und kamen zu der Schlußfolgerung, daß unsere bisherige Arbeit trotz der Aussprachen mit den Genossen noch Mängel aufwies. Es gab keine richtige politische und ökonomische Übersicht über die Handwerksbetriebe in der Stadt Erfurt. Es bestand auch keine Koordinierung der Arbeit zwischen